

Kurzfassung

Entwicklungstendenzen globaler Wertschöpfungsketten aus Sicht mittelständischer Unternehmen

André Pahnke, Annika Reiff und Hans-Jürgen Wolter

Kurzfassung

Viele Unternehmen in Deutschland sind in globale Wertschöpfungsketten eingebunden. Die daraus resultierende internationale Arbeitsteilung ermöglicht ihnen erhebliche Effizienzgewinne. Zugleich besteht die Gefahr, dass sich über die globalen Wertschöpfungsketten adverse Schocks aus anderen Volkswirtschaften in Deutschland ausbreiten. Beispielhaft seien hierfür die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie oder des Kriegs in der Ukraine genannt. In der vorliegenden Studie wird untersucht, wie mittelständische Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe in die internationale Wirtschaft eingebunden sind und wie sie aktuell auf die sich global verändernden Rahmenbedingungen reagieren.

Die Hälfte des industriellen Mittelstandes zählt zu den "Two-way Tradern"

Mehr als drei Viertel aller Industrieunternehmen (mit mindestens zehn Beschäftigten) sind im Außenhandel aktiv. Gut die Hälfte dieser Unternehmen ist als "Two-way Trader" in komplexe globale Wertschöpfungsketten eingebunden. Mit immerhin 48 % ist der Anteilswert bei den mittelständischen zwar geringer als bei den nicht-mittelständischen Unternehmen, aber nichtsdestotrotz hoch. Ausländische Absatz- und Beschaffungsmärkte sind für diese sogenannten "Two-way Trader" wirtschaftlich von größerer Bedeutung als für Unternehmen, die entweder nur im- oder exportieren.

Industrieller Mittelstand profitiert vor allem vom EU-Binnenmarkt

Der EU-Binnenmarkt bietet eine hohe Rechtssicherheit und verlässliche Rahmenbedingungen, was gerade angesichts der wachsenden Risiken einen hohen Wert auch für den Mittelstand darstellt. Daher ist er sowohl für die Beschaffung von Vor- und Zwischenprodukten als auch für den Absatz der eigenen Produkte für die große Mehrheit der deutschen Industrieunternehmen wichtig. Großbritannien spielt hingegen für den industriellen Mittelstand nach dem Ausscheiden aus der EU kaum noch eine Rolle. Außerhalb Europas kommt China weiterhin bei den Importen, als auch zunehmend als Absatzmarkt Bedeutung zu. Nordamerika wird vor allem für die exportierenden Unternehmen als Absatzmarkt interessant.

Geopolitische Krisen und Konflikte werden mit großer Sorge verfolgt

Fast die Hälfte der Unternehmen sieht in geopolitischen Krisen (z.B. Handelskonflikte; militärische Auseinandersetzungen) ein hohes Gefahrenpotenzial. Die damit verbundenen Unsicherheiten können sich negativ auf Geschäftserwartungen und Investitionsbereitschaft auswirken. Allerdings ist der Handlungsspielraum der Unternehmen – im Gegensatz zu z.B. betriebsspezifischen Risiken oder auch höherer Gewalt – begrenzt. Ein Großteil der Unternehmen sieht sich daher als nicht gut vorbereitet an.

Eine unmittelbare Deindustrialisierung droht nicht

Die Mehrheit der befragten Industrieunternehmen zieht zum Befragungszeitpunkt eine Verlagerung von Produktionsstandorten in das Ausland nicht in Erwägung. Dennoch ist eine Neigung zu erkennen, zumindest neue Produktionsanlagen eher im Ausland aufbauen zu wollen. In Abhängigkeit davon, welchen Einfluss das auf zukünftige Investitionsentscheidungen hat, kann dies langfristig zu einer Reduzierung des Wertschöpfungsanteils der Industrie in Deutschland und somit zu einer "schleichenden Deindustrialisierung" führen.

EU-Binnenmarkt und Freihandel stärken, Bürokratie abbauen

Die ökonomische Situation des industriellen Mittelstandes hat sich in Anbetracht der wachsenden Risiken im globalen Handel verschlechtert. Die Wirtschaftspolitik sollte aber dem naheliegenden Impuls widerstehen, dieser Entwicklung mit aktiven politischen Maßnahmen entgegenzuwirken. Stattdessen gilt es, den EU-Binnenmarkt zu stärken und einen möglichst freien (Welt-)Handel zu fördern. Hierdurch erhalten die Unternehmen die erforderliche Planungssicherheit, um langfristig optimale Investitionen tätigen zu können. Des Weiteren sollte der in der Industriestrategie des BMWKs angekündigte Bürokratieabbau nun konsequent angegangen werden.